

Ausschnitt von Seite 3

Endgültige Barrierefreiheit ist das Ziel

Landesbehindertenrat diskutierte in Marburg über bestehende Probleme und Ziele

Der Landesbehindertenrat hat im Historischen Rathausaal sein 20-jähriges Bestehen gefeiert.

von Jessica Sippel

Marburg. Am 3. Oktober 1997 wurde der Landesbehindertenrat gegründet. Seitdem setzt er sich für die Chancengleichheit von Menschen mit Behinderungen in allen sozialen Bereichen ein. Die selbstbestimmte und barrierefreie Teilhabe am öffentlichen Leben steht dabei im Fokus des Engagements. Dabei sei wichtig dafür zu sorgen, dass Menschen nicht zusätzlich behindert werden, sagte Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies (SPD). „Diese Aufgabe ist groß und nicht über Nacht zu ermöglichen. Wir sind dankbar für jeden, der uns sagt, was noch nicht barrierefrei ist und wo wir noch verbessern müssen.“

Dass Barrierefreiheit ein großes und wichtiges Thema ist, zeigte auch Gabriele Naxina Wienstroer, Vorsitzende des Landesbehindertenrats, auf. Man müsse diese Barrieren zunächst erst einmal realisieren, um sie schließlich korrigieren zu können. Daher sei es besonders wichtig, mit behinderten Menschen zusammenzuarbeiten. „Menschen mit Behinderung sind Experten in eigener Sache. Sie kennen die Schwierigkeiten

des Alltags und wissen, wie diese vermieden werden können“, erklärte Wienstroer. Sie wies darauf hin, dass derartige Probleme keine „naturgegebenen Folgen“ einer Behinderung seien. „Solche Schwierigkeiten werden gemacht“, betonte sie.

Der Landesbehindertenrat habe in 20 Jahren bereits vieles erreicht. Der größte Erfolg sei nach Angaben des ehemaligen Vorsitzenden Andreas Kammerbauer die Durchsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes in Hessen. Dieses Projekt verbarg jedoch vielerlei Hürden und Komplikationen und sollte

zunächst nicht akzeptiert werden, wie Kammerbauer berichtet. „Durch erfolgreiche Überzeugungsarbeit haben wir diese Mammutaufgabe dann doch geschafft“, erläutert er.

Dieses Gesetz regele zunächst immerhin die Gleichstellung aller Menschen aus rechtlicher Sicht. Dass es mit guten Gesetzen allein jedoch nicht getan ist, behandelte die Vorsitzende Wienstroer in ihrer Festaktrede: „Rechtliche Regelungen sind erforderlich, aber sie reichen nicht“, verdeutlichte sie. „Es nützt uns nichts, gute Gesetze zu haben, aber dass keine prak-

tische Struktur dahinter ist.“

Endgültige Barrierefreiheit und die Gleichwertigkeit aller Menschen sei letztlich das Ziel. Barrierefreiheit solle in Zukunft von vorne herein mit eingeplant werden – in allen Lebensbereichen. Demnach sollten alle Menschen, ob mit oder ohne Behinderung, ihren Alltag gefahrlos bewältigen können, fordert Wienstroer. „Es wäre fantastisch, wenn wir in 20 Jahren überflüssig sind und wir keine Expertise mehr im Landesbehindertenrat bräuchten. Wenn das Behindertsein als normal angesehen wird.“



Mitglieder des Landesbehindertenrates: Sylvia Kornmann (von links), Heinz Willi Bach, Andreas Kammerbauer, Wolfgang Kutsche, Karl Hans Schumacher, Ursula Eckstein und Gabriele Naxina Wienstroer (vorne).

Foto: Jessica Sippel